

# Wochenblatt

für  
**Wilsdruff, Tharandt, Rossen,  
Siebenlehn und die Umgegenden.**  
Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft zu Meissen, das Königl. Gerichtsamt und den Stadtrath zu Wilsdruff.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zwei mal, Dienstags u. Freitags und kostet pro Quartal 1 Mark. Inseratenannahme bis Montag resp. Donnerstag Mittag 12 Uhr.

Nr. 85.

Freitag, den 26. October

1877.

## Bekanntmachung.

Dienstag den 30. dieses Monats bleiben die hiesigen amtshauptmannschaftlichen Kanzleilocalitäten wegen deren Reinigung geschlossen.

Königliche Amtshauptmannschaft Meissen, am 20. October 1877.  
von Hoffe.

Von dem unterzeichneten Gerichtsamte soll-n

den 29. December 1877

die dem Mühlenbesitzer **Eduard Hermann Bretschneider** in Altanneberg zugehörigen Grundstücke No. 39 des Catasters und Folium No. 32 des Grund- und Hypothekensbuches für Altanneberg, sowie No. 33 des Brand-Catasters und Folium No. 18 des Grund- und Hypothekensbuches und No. 39 des Brand-Catasters, ingleichen Folium No. 24 des Grund- und Hypothekensbuches für Groitzsch, Groitzscher Theils, welche Grundstücke am 19. October 1877 ohne Berücksichtigung der Oblasten und zwar das an erster Stelle erwähnte Grundstück auf 46,971 Mark —, das an zweiter Stelle gedachte auf 3,720 Mark — und das zuletzt erwähnte auf 37,128 Mark — gewürdet worden sind, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle anhängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Wilsdruff, am 20. October 1877.

Königliches Gerichts-Amt.  
Dr. Gangloff.

## Bekanntmachung.

Der am 1. November d. J. fällige 2. Termin der **Einkommensteuer** ist bis spätestens  
am 14. November 1877

bei Vermeidung executivischer Beitreibung an die hiesige Stadtkämmerei zu entrichten.

Wilsdruff, am 24. October 1877.

Der Stadtgemeinderath.  
Ficker.

## Tagesgeschichte.

Berlin, 22. October. Am 23. October sind 20 Jahre verfloßen seit dem Tode, an welchem der schwer erkrankte König Friedrich Wilhelm IV. seinen Bruder, den Prinzen von Preußen, zum Stellvertreter ernannte. Der allerhöchste Erlaß, aus Sanssouci datirt, ordnete die Stellvertretung allerdings nur auf 3 Monate an; sie wurde aber durch dreimalige Erneuerung auf ein volles Jahr erstreckt, und erst am 26. Oct. 1858 leistete der Prinz als Regent den Eid auf die Verfassung, erst am 1. Januar 1861 fiel ihm durch den Tod seines Bruders der königliche Titel zu. Dennoch vollenden sich mit dem morgigen Tage thatsächlich zwei Decennien, während deren die höchste Macht in Preußen in den Händen unseres jetzigen Kaisers gelegen hat, und je weniger der Sechzigjährige, als er sein schweres Amt übernahm, nach menschlichen Denken erwarten konnte, daß ihm ein so langes Wirken noch beschieden sein werde, um so dankbarer darf das deutsche Volk mit ihm auf die lange Frist zurückschauen, die seitdem verstrichen ist, und wenn der Tag gleich nicht dazu geeignet ist, dem Herrscher offizielle Beglückwünschungen darzubringen, so wird die Erinnerung an das denkwürdige Datum doch in Aller Herzen die wärmsten Segenswünsche für das fernere Wohlergehen unseres Kaisers wachrufen und den innigen Dank erneuern, den unser Volk ihm für die glänzenden Thaten seiner ruhmvollen Regierung schuldet.

Ueber die französischen Wahlen sagt die Liberte: „Die Clerikalen haben das Menschenmögliche gethan, um sich zu Herren der französischen Nation zu machen, aber umsonst. Sie haben bei den letzten Wahlen mit Händen und Füßen gearbeitet; alle Bischöfe waren in Bewegung, alle Pfarren in politische Wahlagenten umgewandelt. Sie gingen so weit, denjenigen das Paradies zu verheißen, die nach ihrem Willen stimmten, und trotzdem war der Erfolg Null. Das angeblich clerikale, reactionäre, von den Jesuiten gänzelte Frankreich hat gezeigt, daß es sich nicht um die Hirtenbriefe der Bischöfe schert und sich in keiner Weise um die verheißenen Ablasskummern... Die clerikale Reaction ist in Frankreich geschlagen, wo sie angeblich am mächtigsten war. Dies ist ein Sieg der Freiheit für ganz Europa.“

Man weiß nun aus dem eigenen Munde des Kaisers Alexander, daß der Krieg fortgesetzt wird. Der Kaiser versammelte am 17. Oct. seine Stabs-officiere um sich und erklärte, er und alle Prinzen seines Hauses würden bei der Armee bleiben, mit den Soldaten alle Strapazen des Krieges ertragen und Zeugen ihrer Thaten sein. Ich werde, sagte der Czar, für die Armee und ihre Bedürfnisse sorgen und auf mein Geheiß, wenn nöthig, ganz Rußland, wie einst unter die Waffen treten. — Alle anderen Nachrichten vom Kriegsschauplatz stimmen damit überein; bei den verschiedenen Armeen sind lebhafteste Bewegungen zu beobachten. Ein Sturm der Rumänen auf die Redoute Geiviga wurde abgesehlagen. — Die Russen rechnen mit großer Sicherheit auf einen Umschwung des Kriegsglücks. Petersburger Briefe geben über den Grund näheren Aufschluß. Diese lauten dahin: Die Türken vertheidigen sich mit großer Hartnäckigkeit, ihre Mittel werden aber immer schwächer. Das größte Elend soll aber in den asiatischen Provinzen herrschen aus denen alle kräftigen Männer zum Heere berufen sind, während die daheim bleibenden Frauen,

Kinder und Greise die Feld- und Fabrikarbeiten nicht ausführen können. Der Winter in der Türkei ist groß, Elend und Hungersnoth stehen bevor, man fürchtet in einigen Gegenden, sogar in Constantinopel, Aufstände. Ungeheuer soll auch die Geldnoth sein.

In Kiew wurde die geheime Druckerei eines Revolutions-Ausschusses entdeckt und in ihr ein Manifest an das russische Volk, das regierende Kaiserhaus Romanow zu stürzen und eine provisorische Regierung einzusetzen. Viele Leute, Russen und Polen, wurden verhaftet, unter ihnen Afkolow in Moskau, das Haupt der altrussischen und panslawistischen Partei. Im russischen Hauptquartier soll man schon lange eine Revolution befürchtet haben.

Nach einem offiziellen Telegramm aus Karajal in Armenien rückt der Haupttheil der siegreichen russischen Kaukasusarmee in südwestlicher Richtung auf der Straße längs des Sarikamisch auf Medzingerd vor, um den Soghanlidagh südlich zu umgehen. Angeblich hat sich Mukhtar Pascha auf den Soghanlidagh zurückgezogen. Sehr kritisch ist die Lage Jemal Pascha's, der nach einem mißlungenen Angriff auf General Tergulassoff sich von diesem verfolgt zurückzieht. Er läuft Gefahr, daß ihm der Weg auf Erzerum abgeschnitten wird.

Der mißlungene Angriff der Rumänen auf die Bukowa-Redoute bei Plewna war für dieselben von empfindlichen Verlusten begleitet, die zur Genüge konstatiren, daß die Armee Osman Paschas doch keineswegs bereits so reduziert ist, wie in letzter Zeit die Berichte aus dem russischen Lager annahmen. Die Haltung der Türken läßt vielmehr voraussehen, daß auch, nachdem der Angriff durch Annäherungsarbeiten und bessere Ausnutzung der Artillerie bedeutend erleichtert ist, ein allgemeiner größerer Sturm noch sehr kräftigen Widerstand finden wird.

Ein Constantinopeler Brief, der der „W. Pr.“ vorliegt und der das Datum des 7. October trägt, meldet, daß die Pforte eine neue Ordre erlassen hat, durch welche die letzten Reserven zu den Waffen gerufen werden. Dies Aufgebot wird nach der Schätzung türkischer Blätter neuerdings 160,000 Mann der Armee zuführen. Allerdings steht nun die ganze muselmännische wehrfähige Bevölkerung im Kriege und ganze Länderstriche gehen zu Grunde, ganze Gegenden gerathen in Noth und Armut, weil es an Händen fehlt, die Felder zu bestellen. Derselbe Brief erzählt auch, daß Ghazi Mukhtar Pascha auserselbst gewesen, die zahlreichen Irregulären auf bulgarischem Boden zu einem gegliederten Corps zu organisiren. Diese Absicht dürfte nunmehr wohl aufgegeben sein, nachdem die Niederlage in Asien Mukhtar Pascha ein weites Feld für seine organisatorische Thätigkeit eröffnet.

Der türkenfreundlichen „Köln. Ztg.“ berichtet man aus Constantinopel: Furchtbar ist das Loos der Bulgaren, denen die Türken Ausrottung zugeschworen zu haben scheinen. Vor zwei Tagen wurden ihrer 50 wieder, mit Ketten belastet, nach der Festung Alfa abgeführt. In den Provinzen finden noch immer massenhafte Hinrichtungen statt. Eine grauenvolle Geschichte wurde mir neulich über ein Ereigniß in Adrianopel wohl verbürgt mitgetheilt, das noch wenig bekannt geworden. Ein hiesiger griechischer Herr, der bei Esli-Sagra, Kasanlik, Selimno Besitzungen hat, gab sich Kendezvous in Adrianopel mit acht bulgarischen Verwaltern, die dort an einem bestimmten Tage eintrafen und in einem ihnen bekannten Gasthose abstiegen. Denselben



Abend noch ging ihr Gutsherr dorthin und begrüßte seine Leute in einer Ecke der großen Gaststube. Während er mit ihnen eine geschäftliche Zusammenkunft für den folgenden Morgen verabredete, fand sich ein Polizeibeamter ein und befragte den Handji (Gastwirth) darüber, wie viele Fremde bei ihm an diesem Tage angekommen seien. Der Handji nannte 20. Welcher Nationalität sie angehörten. Es seien 7 Griechen, 5 Juden, 8 Bulgaren darunter. Wo die Bulgaren wären. Der Handji zeigt sie. In dem Augenblick entfernt sich der Gutsherr. Sobald er den Saal verlassen, fordert der Polizeibeamte die Bulgaren auf, mit ihm vor's Kriegsgericht zu gehen. Sie be- theuern ihre friedlichen Absichten, bitten, am nächsten Morgen mit ihrem Gutsherrn vor dem Gericht erscheinen zu dürfen; die Polizei- beamte besteht auf seinem Willen. Der Handji, obzwar ein Türke, verbürgt sich für seine, ihm seit Jahren bekannten Gäste; seine Ein- rede wird nicht beachtet; der Agent droht, bewaffnete Macht zu rufen. Da endlich entschließen sich die Geängstigten, ihm zu folgen. Am anderen Morgen geht der Gutsherr zur verabredeten Stunde nach dem Han und ist erstaunt, seine Verwalter nicht dort zu finden. Der Wirth, befragt, erzählt den Vorfall des letzten Abends, und wird von dem Herrn scharf getadelt, daß er seine Gäste nicht energischer ge- schützt. „Geht jetzt wenigstens vor die Kommission des Kriegsgerichts und reklamirt die armen Gefangenen!“ verlangte der Grieche. Der Handji entfernt sich; nach wenigen Minuten schon kehrt er zurück, bleich vor Entsetzen; er hat nicht bis zum Gerichtslokal zu gehen brauchen, denn unterwegs erblickte er seine acht Gäste, am Abend auf- geknüpft, als Leichen.

London, 22. October. Heute hat in einer Kohlengrube in High-Blantyre bei Glasgow eine Explosion stattgefunden. Man fürchtet, daß von den in der Grube befindlichen 400 Arbeitern viele ums Leben gekommen sind. — Weiteren Nachrichten zufolge beträgt die Zahl der in der Kohlengrube High-Blantyre ums Leben ge- kommenen Grubenarbeiter 232, nur ein einziger wurde gerettet.

#### Deutsches und Sächsisches.

Dresden. In der Bitte um Abklärung der Landestrainer und Abänderung der geschlossenen Zeiten gipfelt eine Petition, welche der Allgemeine Musikerverein der Städteversammlung einzureichen ge- denkt. Ebenso hat der städtische Verein zu Leipzig beschlossen, an den Landtag das Ersuchen zu richten, das Mandat vom 16. April 1821 in mehrere Uebereinstimmung mit den Verhältnissen und An- schauungen der Jetztzeit zu bringen, zu diesem Behufe zunächst die Bestimmungen der Landestrainer gesetzlich festzustellen und auf alle Fälle dahin zu modificiren, daß die unter 4. angeordnete Einstellung der Musik und der öffentlichen Lustbarkeiten nur auf den Fall des Ablebens des Königs — und zwar auch für diesen Fall nur auf 1 Tag — den Begräbnistag — zu beschränkt sei.

Seitens des Ministeriums des Innern ist die Anordnung ge- troffen worden, daß in Polizeistrassachen, in denen etwa ein Bürgermeister einer mittleren oder kleineren Stadt, oder ein Gemeindevorstand und Gutsvorsteher selbst der Gesetzesübertreter sein sollte, der Schuldige lediglich der betreffenden Amtshauptmannschaft zum Erlaß einer vorläufigen Strafverfügung zu unterstellen ist.

Freiberg. Nach einer Mittheilung des Direktoriums des land- wirtschaftlichen Kreisvereins zu Dresden wird am 29. October die Eröffnung der landwirtschaftlichen Winterschule hier selbst in der Aula der Realschule stattfinden.

Ueber das Vermögen des Spar- und Vorschauvereins zu Grünhain, eingetragene Genossenschaft, ist am 10. October o. der Concursproceß eröffnet worden.

Auerbach. Der Inspektor vom unteren Bahnhof, Wilhelm Gustav Rottmann, ist wegen eines Kassendefectes, der sich auf mehr als 16,000 M. belaufen soll, verhaftet nach Zwickau abgeführt worden. Der Verhaftete will über den Verbleib des Geldes keinerlei Auskunft geben können. Im Publikum bezeichnet man Spielverluste als die Veranlassung zu der Defraudation.

\* Interessant dürfte für manchen Uhrenliebhaber die Bemerkung sein, daß vom 24. October bis 12. November a. e. die Wand- oder Taschenuhren nicht nach der Sonnenuhr oder Mittagelinie gestellt werden können, weil nach der sogenannten mittlern Zeit noch 16 Minuten an der richtigen Weltzeit fehlen.

### Der rothe Zwerg.

Nach mündlichen Mittheilungen von E. Heinrichs.

(Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Otto trommelte in siebender Aufregung einen Marsch auf dem Tische und schaute starr mit bitterm Lächeln vor sich hin.

„Wollen Sie mir nicht zürnen, mein lieber junger Freund, wenn ich offen und frei mit Ihnen über die Vergangenheit rede,“ fuhr ich nach einer kleinen Pause fort.

Er zuckte wie aus einem Traume empor und starrte mich an. Ich wiederholte meine Frage.

„Was zürnen,“ rief er, mir die Hand reichend, „ich kann jede Art von Wahrheit, mag sie noch so bitter sein, ertragen und brauche überhaupt den Blick in die Vergangenheit nicht zu fürchten.“

„Gut, so soll der Freund zum Freunde reden. Ist es wahr, daß Thomsen Sie damals, bevor das Unglück eintraf, zu allen möglichen Lastern und Ausschweifungen verleitete, daß Sie Schulden und Ver- pflichtungen delikater Natur nach Ihrer Flucht hinterließen.“

Stimmen und Entrüstung malten sich auf Ottos Gesicht, er war sehr bleich geworden und biß sich die Lippen blutig.

„Also das hat die Verleumdung gewagt?“ Klang es endlich dumpf zwischen seinen Zähnen hervor, „soweit dürfte die Bosheit gehen, ohne vom Blitz der Wahrheit zerschmettert zu werden? Und mein Vater glaubte solches von dem leiblichen Sohne.“

„Konnte er daran zweifeln, als von allen Seiten die Beweise auf ihn einströmten? Seien Sie wenigstens hier nicht ungerade gegen Ihren Vater. Sie sehen, wie tief die Verschwörung gegen Sie und Thomsen geht, mit welchem schlaun Feinde wir es zu thun haben. Ich muß gestehen, daß mir in diesem Punkte ein wahrer Fels vom Herzen fällt.“

„So wollen Sie mein Verbündeter sein, Freund?“ fragte Otto rasch, „wollen mir ehrlich beistehen, den Verräther zu entlarven?“ „Mit diesem Vorsatze kam ich ja hierher!“ versetzte ich mit einer gewissen Genugthuung, „ich wollte den unglücklichen Thomsen auffuchen, um mich vorerst selber zu überzeugen, wie weit ärztliche Hilfe hier vielleicht noch von Nutzen sein könnte. Wollen Sie mich zu ihm begleiten?“

„Ich war in der Zeit meines Hierseins kürzlich bei ihm, doch glaube ich schwerlich an eine Heilung. Uebrigens will ich's bei der Mutter durchsetzen, ihn in eine Irrenanstalt zu bringen, obgleich sie sich noch energisch dagegen sträubt.“

„Wissen Sie vielleicht wo Ihre Schwester sich befindet?“ fragte ich nachdenkend.

„Bei N., wie mir der Pastor hier im Dorfe sagte.“

„Auch sie ist unheilbar?“

„Es heißt so.“

Er stützte den Kopf und blickte in trübem Sinnen vor sich nieder.

„So muß Thomsen ebenfalls in jene Anstalt,“ rief ich lebhaft, „sie müssen sich wiedersehen, wer weiß, ob der gegenseitige Anblick nicht eine heilsame Reaktion hervorruft. Aber kommen Sie, mein junger Freund, hier sind wir nicht sicher vor neugierigen Ohren. Begleiten Sie mich zu dem Wahnsinnigen, ich möchte ihn gar zu gern einmal sehen.“

Otto nickte und erhob sich. Wir sprachen kein Wort mehr, zumal der neugierige Wirth in diesem Augenblick den Kopf zur Thür hereinsteckte und uns mit einem Blick maßlosen Staumens verfolgte, als wir mit einander das Haus verließen.

Am Ende des Dorfes stand das Häuschen, welches die Wittwe Thomsen mit ihren beiden Kindern, einer siebzehnjährigen Tochter und dem wahninnigen Sohne bewohnte.

Die Mutter, eine noch rüstige und resolute Frau, war fast täglich auf den Hausirhandel aus, während die Tochter das Hauswesen be- sorgte und den wahninnigen Bruder pflegte und überwachte. Ein trauriges Amt für das wirklich sehr schöne und auch gebildete Mädchen.

Die Mutter war wie gewöhnlich dem notwendigen Lebens- bedarf nachgegangen; wir trafen die beiden Geschwister allein zu Hause.

Die kleine Stube glänzte von Ordnung und Sauberkeit, Alles heimelte einem an. Ueber dem einfachen Clavier hing eine Geige, einst in glücklichen Tagen des unglücklichen Sohnes Lieblings- instrument.

Anna, so hieß die Tochter, trat uns freundlich entgegen, sie ver- neigte sich gegen mich, während sie dem Freunde des Bruders die Hand zum Gruße reichte. Mir entging es dabei nicht, welch' helles Roth ihre Wangen überflog, und mit welch' eigenthümlichem Aus- druck der junge Mann ihre Hand länger als gebräuchlich in der seinen hielt.

„Wo ist Erich?“ fragte Otto leise.

„Im Garten, er sitzt in der kleinen Laube und starrt wie ge- wöhnlich vor sich nieder.“

„Sie musciren, mein liebes Fräulein?“ fragte ich rasch.

„Ein wenig zu meinem Vergnügen,“ versetzte sie erröthend, „mein Bruder scheint es zuweilen gern zu hören, während er ein ander Mal entsezt davor zu stehen scheint.“

„Spielt er noch die Geige?“ forschte ich weiter.

„Er hat sie seit seiner Krankheit nicht angerührt.“

„Hat Niemand sonst darauf gespielt? Sie vielleicht, Herr Carlsen?“

„Ich bin in allem, was Musik heißt, ein wahrer Heide,“ lächelte dieser.

„Liebe Ihr Bruder das Geigenpiel?“ fragte ich das Mädchen.

„O, leidenschaftlich,“ versetzte sie und ihr freundliches Auge trübte sich, „er hatte es sogar bis zu einer Virtuosität darauf gebracht.“

„Das ist wahr,“ bekräftigte Otto, „er verstand es, dem Dinge gar wunderbare Töne zu entlocken, und wenn er mit meiner Schwester ein Duett spielte, lauschte Alles, was Ohren hatte auf Hirschby.“

„Kennen Sie nicht irgend ein besonderes Lieblingsstück von ihm?“ fragte ich, von einem Gedanken gepackt, eifrig weiter, „am liebsten, was er mit Fräulein Carlsen gespielt.“

„Nun, da glaube ich, war ihm eine der Mozart'schen Sonaten die liebste.“

„Haben Sie vielleicht das Musikstück hier?“

„Ei, so gilt's wohl am Ende gar ein Experiment?“

„Ein wenig,“ war meine Antwort, während ich mir schon die Geige herabgenommen und die Saiten zu stimmen begann.

Anna suchte eifrig in ihren Noten und hatte das Gesuchte auch bald gefunden — es war die Sonate Favorite's, C-dur Nr. 12, von Mozart.

„Wenn Sie nur mit meinem Spiel zufrieden sein können,“ meinte sie schüchtern, „ich habe diese Sonate seit 3 bis 4 Jahren nicht ge- spielt, und war damals noch ein kleines Kind, mit welchem der Bruder, welcher die Musik leidenschaftlich liebte, seine wahre Noth hatte. Fräulein Carlsen hingegen war eine Künstlerin auf dem Piano.“

„Es kommt hier weniger auf die Kunst des Vortrags, als viel- mehr auf die Wirkung des Musikstückes selber an,“ versetzte ich lächelnd, „seien Sie deshalb ganz ruhig und unbefangen, liebes Fräulein! ich bin auch gerade kein Künstler auf der Geige. Nur eins noch, kann der Arme uns hören?“

„Er sitzt keine zehn Schritte von jenem Fenster. Soll ich dasselbe öffnen?“

„Bitte, thun Sie das.“

Otto hatte das Fenster schon geöffnet; er konnte von hier aus den Wahninnigen sehen und die Wirkung genau beobachten.

Wir begannen unser Duo mit klopfenden Herzen. Als die Geigen- striche voll und kräftig anschwellen und hinausdrängen in die frische freie Gottesluft, wie Jubelgesang, dem Höchsten dargebracht, da hob der Wahninnige mit einer blitzschnellen Bewegung das Haupt und horchte. Otto rapportirte uns Alles.

Jetzt tönte es wie Liebesgeflüster von den Saiten und Tasten. Die Töne schienen den Unglücklichen zu berauschen, es war offenbar, daß sie die schlummernde Empfindungskraft der Seele geweckt hatten. Das sonst so starre, unbewegliche Antlitz vibrirte in seltsamen Ver- zerrungen und die Arme bewegten sich taktmäßig auf und nieder.

„Mein Gott, mein Gott!“ sprach Otto, „man könnte lachen über so viel Possierlichkeit, wenn die Geschichte nicht geradezu herz- zerbrechend wäre.“

(Fortf. folgt.)

#### Kirchennachrichten aus Wilsdruff.

Am 22. Trinitatis-Sonntag  
Vormittags predigt Herr P. Dr. Wahl. Nachmittags Beistunde.



# Sächsisch = Böhmisches Dampfschiffahrt.

Von **Donnerstag, den 25. October d. J.**, erfolgen die Dampfschiffahrten:  
 von **Dresden** Vorm. 10 nach Zehren-Niedermuschütz, Nachm. 2 nach Rieja und Nachm. 4 (anstatt 4<sup>30</sup>) nach Meissei.  
 von **Niederwartha** Vorm. geg. 11 nach Niedermuschütz, Nachm. 3 nach Rieja und Nachm. geg. 5 nach Meissen;  
 früh 7<sup>15</sup>, Vorm. geg. 11<sup>10</sup> und Nachm. 4<sup>30</sup> nach Dresden.

☛ Güter werden prompt befördert. ☛ Cajüten sind geheizt. ☛

Dresden, den 20. October 1877.

Der vollziehende Director  
Hönack.

## Stock = Auction.

Dienstag den 30. October von Vormittags 10 Uhr an

fallen im Kirchenhof zu Blantenstein links der Roffen-Wilsdruffer Chaussee  
 ca. 40 Stocklastern und eine Partie dürre Stangen  
 gegen sofortige Bezahlung unter den vorherigen Bedingungen meistbietend versteigert werden.

Rost, Förster.

## Robert Bernhardt, Dresden,

22-23 Freiburger Platz 22-23.

### Massen-Lager

und denkbar größte Auswahl sämmtlicher Sammet-, Seiden-, Wollen-, Baumwollen- und Leinen-Artikel. Saison-Neuheiten mit besonderer Sorgfalt in den besten Genres gewählt, regelmäßig frühzeitig am Lager. Außerordentlich billige feste Preise. Aufmerksamste, freundliche Bedienung. Zusendung von Proben am Tage auf Wunsch bereitwilligst. Proben nach auswärts franco; Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. Briefliche Bestellungen prompt und reell erledigt. — Langjähriges Bestehen und der Aufschwung des Geschäftes bürgen für die Wahrheit des Gesagten.

**Augenarzt Dr. K. Weller** zu Dresden Prager Straße Nr. 31.  
 wohnt jetzt

## Schulhaus-Verkauf.

Am 5. November d. J. Nachm. 1 Uhr soll das hiesige alte Schulhaus im Gasthof alhier meistbietend versteigert werden. Vor Beginn der Auction hat jeder Bieter sich über seine Zahlungsfähigkeit auszuweisen. Nach erfolgtem Zuschlag ist sofort ein Drittel der Erstleistungssumme zu erlegen, der Rest ist am 1. Januar 1878 fällig. Auswahl unter den Licitanten bleibt vorbehalten.  
 Sachsdorf b. Wilsdruff, den 20. October 1877.

Der Schulvorstand.

## Die Obermühle bei Roffen

hält stets vorräthig:

- Weizenmehl in 3 Sorten,
- Roggenmehl,
- Gangmehl,
- Schwarzemehl,
- Roggenkleie,
- Weizenkleie,
- Maisschrot,
- Maïs gerissen,
- Gerstenschrot

zu billigsten Tagespreisen. Alle Sorten Getreide werden gekauft oder gegen obige Artikel ungetauscht.

Gefälliger Abnahme sehr entgegen.

Tischer.

## Friedrich May, Freiberg i. S.

Tuch- und Futterstoff-Manufactur,  
 Italicenloth-Handlung

en gros & en detail

gegründet 1801.

Billigste Bezugsquelle und grösste Auswahl von deutschen und ausländischen Modestoffen für Herren zu Anzügen und Ueberziehern. Englische Ratinés, blau und grau, von 4 Mark per Meter an. Englische Floconnés und Velours. Reinwollene Floconné-Ueberzieherstoffe, v. 9 M. 10 Pf. p. Mtr. an. Plüsch, Doubles etc. für Damen. Für Kürschner 1/4 breite Pelztuche. — Billardtuch. Reelle Waare. — Rabatt für Schneider. — Mustersendungen. — (B. 8541.)

## Durch Nichts

wird Husten, Heiserkeit, Brustschmerzen, Verschleimung etc. sowohl bei Kindern als Erwachsenen so schnell und sicher geheilt als durch den Gebrauch des

### Schlesischen Fenchel-Honig-Extract

von **Emil Szczyrba** in Breslau. Dieser Extract ist ein Hausmittel und dürfte in keiner Familie, namentlich aber wo Kinder sind, fehlen.

Dieses vorzügliche Mittel ist in ganzen Flaschen zu 1 M. 80 Pfg., halben Flaschen zu 1 M. und viertel Flaschen zu 50 Pfg. nebst Gebrauchsanweisung allein echt zu haben in der Apotheke (Leutner) zu Wilsdruff.

## Preisermäßigung.

Singer's

### Original-Nähmaschinen.

deren Güte durch den enormen Absatz und durch die hohen auf allen Ausstellungen erhaltenen Auszeichnungen seit einer Reihe von Jahren glänzend bewährt ist, sind nicht nur die besten, sondern jetzt auch die

### billigsten Nähmaschinen,

welche sich im Handel befinden, und werden zu folgenden Preisen verkauft:  
 M. 88, M. 96, M. 110.



Auf der Weltausstellung zu Philadelphia wurden die echten Singer-Nähmaschinen mit den höchsten Preisen prämiert, welche überhaupt zur Vertheilung gelangten.

Zwei Ehrendiplome und zwei Medaillen. Reelle Garantie! Zahlung monatlich nur 6 Mk. Unterricht gratis!

**G. Neidlinger, Dresden, Vabergasse im Bazar,**  
 Königl. Sächs. Hoflieferant.

**NB. Warnung vor Täuschung!** Die echten Singernähmaschinen sind nur durch mich oder durch von mir angestellte Agenten zu beziehen; alle sonst mit dem Namen Singer oder gar verbesserte Singer bezeichnete und angepreisene Nähmaschinen sind nur nachgemachte.

## Dresch-Maschinen

Stiftensystem mit neuesten Verbesserungen für 1 u. 2 Zugthiere auch für Handbetrieb liefern zu sehr billigen Preisen franco Bahnfracht unter Garantie und Probezeit.

Solide Agenten erwünscht, wofür wir noch nicht vertreten sind  
**P. h. Meyfarth & Comp.,** Maschinenfabrik, Frankfurt a. M.

## Vertrauen kann ein Kranker

nur in einer solchen Heilmethode haben, welche, wie Dr. Airy's Naturheilmethode, sich bewährt hat. Daß durch diese Methode kranken Menschen, in besonderer Weise, die in dem reich illustrierten Buche:

### Dr. Airy's Naturheilmethode

abgedruckten zahlreichen Original-Atteste, aus welchen selbst solche Kranke noch Nutzen ziehen, für die Hülfe nicht mehr möglich ist. Es darf daher jeder Kranke sich dieser bewährten Methode um so mehr vertrauen, als die Heilung der Kur auf Wunsch durch dafür angeordnete praktische Kurse gratis erfolgt. Näheres darüber findet man in dem vorliegenden, 544 Seiten starken Werke: Dr. Airy's Naturheilmethode, 100. Aufl., Fachtel-Ausgabe, Preis 1 Mark. Leipzig, Wagner's Verlags-Anstalt, welche das Buch auf Wunsch gegen Einsendung von 10 Reichsmark 4 10 Pf. direct franco versendet.

Warnung! Um nicht durch ähnliches Versehen wieder irre geführt zu werden, verlange man ausdrücklich Dr. Airy's illustriertes Originalwerk, herausgegeben von Wagner's Verlag: Anhalt in Leipzig.

## Gicht und Rheumatismus,

deren Lähmungen und andere innere und äussere Krankheiten seither für unheilbar gehaltenen Krankheiten.

Leidenden jeden Grades, denen schon längst nicht mehr in den Sinn gekommen ist, noch dieses oder jenes für ihr Leiden zu gebrauchen und die kühne Gesundheit wieder zu erlangen, ist dennoch eine Hoffnung geblieben, sich von ihrem jahrelangen Kinde befreien zu können, mögen die Leiden innere oder äussere, mögen nur einzelne oder alle Körperteile afficirt sein. Dem Darsteller der Moessinger'schen Mittel hat es unübertreffliche Mühe gekostet, bis es ihm gelungen ist, durch seine neue Heilmethode: Ablagerungen (Verknöcherungen) im vorerkrankten Zustande wieder zu erweichen und zum Verschwinden zu bringen, wodurch allein das Gelingen resp. die Heilung wieder in die frühere Lage gerufen kann und die Circulation des Blutes wiederhergestellt wird, fern von jenen leidenden Theilen, welche vorher gekrümmt waren oder in Folge der Schmerzen nicht bewegt werden konnten, sowie die leidenden Theile, welche bereits gefühllos geworden waren, wieder zu beleben und zu kräftigen. Die hartnäckigsten und langjährigen Krämpfe wird gelindert in einer Minute und geheilt binnen 3 Tagen.

Man verwechsle diese Mittel nicht mit jenen Zufallsmedicinen betrügerischer Kurfürscher, die schon Manchem die Augen geöffnet. Das beste Beweiss, dass meine Mittel im hoffnungslosesten Zustande noch helfen, ist der, dass Jeder den Erfolg schon den zweiten Tag verspürt und zwar einseitig, ob es eine schwächere oder stärkere Natur ist. Die Mittel können vom Grade wie vom Kinde gebraucht werden, fern wird derjenige, welcher seinen Namen nachzugehen kann, durch die Kur nicht geübt, mögen aus die Leiden durch Erkältung, Falten, feuchte Wohnung, verdorbenen Magen, durch Überanstrengung der Nerven u. s. w. entstanden sein. Ich brauche nicht zu wissen, ob die gewöhnlichen Kuren wie Schwitzen, Leberthran, Petroleum, Baden, Warmhalten oder sonstige Quacksalberien schon angewandt sind, nur bitte ich, kurz das Leiden u. sein Stadium zu beschreiben. Bitte um genaue Wohnangabe.

**L. G. Moessinger in Frankfurt a. M.**

Vor Anwendung meiner Kur (welche nur unbedeutende pecuniäre Opfer erfordert) kann eine ganze Reihe von Dank'schreiben herbeiführen, die mir allein in den letzten Wochen zufließen, und über deren Authentizität sich bei den Betroffenen zu informieren ich Jedermann freistelle, einzusehen werden.





Mein reichhaltiges Lager  
**fertiger Winterpaletots, Joppen, Hosen, Westen und Knabenanzüge**  
 empfehle ich einer geneigten Beachtung. Stoffe jeder Qualität liegen zur Anfertigung nach Maß beliebig vor.  
 Wilsdruff, Dresdner Straße. **Moritz Welde.**

Dresdnerstrasse 67.

**Wilsdruff.**

Dresdnerstrasse 67.

Meiner werthen Kundschaft empfehle ich mein **Filzbutlager**, das soeben mit den Neuheiten für den bevorstehenden Herbst und Winter vom einfachsten bis zum elegantesten Gute bestens ausgestattet worden ist. Die außerordentlich billigsten Preise werden zugesichert.

Dresdnerstraße 67.

**Theodor Andersen,**  
 Barbierstubenbesitzer.

Dresdnerstraße 67.

## Verkauf.

Das Gartengrundstück hinter den Wache'schen, Stange'schen und Welde'schen Wohnhäusern, in der Löpfergasse in Wilsdruff gelegen, ist zu verkaufen. Kauflustige wollen gefälligst Anerbieten frankirt an mich einreichen.  
**H. Krieg in Ortrand.**

## Lama,

einfarbig, carrirt und gestreift, Barchent desgleichen, empfiehlt billigst  
 Freibergerstraße. **Moritz Wehner.**

## Tücher,

die schönsten Neuheiten in großer Auswahl, empfiehlt sehr billig  
 Freibergerstraße. **Moritz Wehner.**

## Photographie.

Aufnahmen finden bei jeder Witterung statt. Portraits werden in beliebiger Größe billigst gefertigt.  
**W. Mütze.**

## Große Auswahl in Lama's,

à Elle von 50 Pf. an, desgleichen Barchente zu Läckchen, à Elle von 30 Pf. an, empfiehlt

**Eduard Wehner,**  
 Meißner Straße.

## Lama

empfehle in reichster Auswahl bis zur besten Waare billigst  
**Carl Kirscht.**

## Braunische Stückbisen,

jeden Tag frisch, empfiehlt **Franz Hoyer.**

## Tausende

kennen noch nicht das köstlich schmeckende Kaffee-Getränk, das man erzielt, wenn man dem Bohnen-Kaffee eine Kleinigkeit **Otto E. Weber's Feigenkaffee** zusetzt. Ein einziger Versuch aber wird gewiß Jeden bestimmen, dieses vorzügliche Kaffee-Verbesserungsmittel stets zu gebrauchen.

\*) Rühmlichst empfohlen von dem „Bazar“, „Ueber Land und Meer“ zc. als **das feinste Fabrikat** dieser Art.  
 Zu haben bei **Franz Hoyer in Wilsdruff.**

## J. Hofmann & Co., Chamotte- & Pflasterstein-Fabrik, Taubenheim b. Meissen.

Wir empfehlen unter Garantie unsere billigen **Klinker-Fabrikate** mit **Eisenschmelz**, als:

Fußbodenplatten, Pflastersteine, glatt, gefacet und gerieft, in drei Stärken und Farben, für Fluren, Durchfahrten, Remisen, Ställe, Lager- und Fabrikräume; Backofenplatten, welche weder springen noch sengen, Pferdekrippen, Kuh- und Schweinetröge; Schlotenrohre, Eis- und Pissoirbecken; Wasserleitungs- und Drainir-Röhren in allen gangbaren Sorten.

NB. Anschuß-Platten und Pflastersteine geben wir einen Posten zu besonders billigen Preisen ab.

Lager sämtlicher Fabrikate für **Wilsdruff** und Umgegend halten zu **Fabrikpreisen**

Wilsdruff.

**F. Thomas & Sohn.**



Neue **Singer-Nähmaschinen** mit **Original-Patent-Spülvorrichtung**

aus der Fabrik von **Seidel & Naumann in Dresden,**

das solideste und vorzüglichste Fabrikat, empfehlen wir unter reellster Garantie zu Fabrikpreisen von 72 Mk. an.

Alleiniger Repräsentant für **Wilsdruff**

**F. Thomas & Sohn.**

Ferner halten wir noch am Lager: **Saxonia Regia** mit Patent-Spülvorrichtung, **Elias Howe, Grober & Backer, Wheeler & Wilson, Badenia Bradbury & Co.,** wir geben selbige zu billigsten Preisen unter Garantie bei monatlicher Abzahlung von 6 Mark an und Gratis-Ertheilung des Unterrichts. **D. S.**

Redaction, Druck und Verlag von **H. A. Berger** in Wilsdruff.

## Echten Limburger Käse

empfiehlt **Th. Ritthausen.**

Ein neuer zweispänniger **Wirthschaftswagen** und eine neue **Halbchaise**

stehen zum Verkauf in der **Schmiede zu Sachsdorf.**

## Neue Bollheringe,

sowie **Brüslinge, Anchovis und Sardinen** verkauft von jetzt an wieder **B. Lippert** in Wilsdruff.

## Restauration zum Hirsch.

Heute **Freitag Schlachtfest,** früh 9 Uhr **Wellfleisch,** später frische **Wurst** und **Gallertschüsseln.** **Moritz Pajig.**

## Turnverein.

Montag, den 29. October, Abends 8 Uhr, **Turnerversammlung** im Schießhause.

## Vorläufige Anzeige.

Sonntag, den 4. November:

**Großes Militär-Concert** im goldnen Löwen in Wilsdruff. Näheres in nächster Nummer.

## Lindenschlösschen.

Sonntag, den 28. October,

**Kirmesfest** mit starkbesetzter **Tanzmusik.**

Anfang derselben **Nachmittag 5 Uhr.**

Diverse Speisen und Getränke empfiehlt bestens und ladet dazu freundlichst ein **G. Günther.**

## Gasthof zu Grumbach.

Zum **Kirchweihfest,**

den 28. u. 29. October, von **Nachmittags 4 Uhr** an

**starkbesetzte Ballmusik,**

wozu ergebenst einladet **Engelmann.**

## Zum Reformationsfest:

**Concert**

von Herrn **Musikdirector Kiezig** in Wilsdruff.

Anfang 7 Uhr. — **Nach dem Concert Ball.**

Achtungsvoll

**D. S.**

Sonntag den 28. October

## M o s t e f e s t

im **Gasthaus zu Kaufbach,**

wozu ergebenst einladet **E. Pehold.**

## Im Schießhause in Wilsdruff

nächsten **Sonabend** und **Sonntag, den 27. und 28. October:**

**Brillante Vorstellung**

in der höheren **Salon-Magie, Physik.** Wirkungen der **Electricität** in der **Atmosphäre,** arrangirt von dem anerkannten **Salon-Zauber-**

künstler **J. Hübsch,** Meister der **Magie** und **Physik.**

Anfang **Abends 8 Uhr.** — Alles Uebrige besagen die **Placate.**

**Nur 2 Vorstellungen.**

## Heute Schlachtfest,

früh 9 Uhr **Wellfleisch,** später frische **Wurst** und **Gallertschüsseln** bei **verw. Schnee.**

Für den so reichen **Blumenschmuck** unsrer lieben guten **Anna** sagt Allen **herzlichsten Dank**

Die trauernde Familie **Müller.**